

Fernstudium „Historische Stadt“

Das weiterbildende Fernstudium des Zentrums für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck bietet 4 Module mit i.d.R. 4 Unterthemen. Daran anknüpfende Abschlussleistungen (Hausarbeiten, Klausuren, Abschlussgespräche, Referate, Praktikum) führen zum Zertifikat (§ 58, Abs. 3 HSG Schleswig-Holstein). Bundesweit durchgeführte Seminare sind wesentliche Bausteine.

Anmeldungen, Ansprechpartner:

Das Seminar kann sowohl im Kontext des Fernstudiums „Historische Stadt“ als auch unabhängig davon belegt werden. Laut Gebührenordnung der Universität zu Lübeck wird für die Belegung des Seminars der Betrag von € 95,- in Rechnung gestellt.

Dr. Manfred Bossow,
Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck
Universität zu Lübeck
Schüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck
Tel.: 0451/31011278 oder 01577 7823024
bossow@fernstudium-historische-stadt.de

Literaturstadt Lübeck

Mitte des 19. Jahrhunderts tritt mit Emanuel Geibel ein im nationalen Kulturraum sehr beachteter Lübecker Autor vor das Lesepublikum. Ihm folgen mit Heinrich und Thomas Mann zwei Literaten von internationalem Rang, die Lübeck zum Thema und zum Schauplatz bedeutender Werke machen. Ende des 20. Jahrhunderts lässt sich mit Günter Grass ein nobilitierter Autor in dieser Region nieder und schafft seine biografisch bestimmten Alterswerke. Lübeck wiederum ist Gegenstand für weitere Autorinnen und Autoren im 20. und 21. Jahrhundert – als Kaufmannsstadt, als Ort von Armut und wirtschaftlicher Not, nicht zuletzt von Begebenheiten unterhaltender Art.



Zentrum für Kulturwissenschaftliche
Forschung Lübeck



Stadt und Literatur

**Seminar des
weiterbildenden
Fernstudiums
„Historische Stadt“**

Lübeck, 09.-11.05.25

Literaturgeschichte und Stadtgeschichte berühren einander. Das gilt zum einen für die Autor*innen selbst, ihre Biografien und die Umstände ihres Wirkens, zum anderen natürlich auch für ihre Kunst. Vor allem Lübecks „Big Four“ – Emanuel Geibel, Heinrich Mann, Thomas Mann, Günter Grass – würden für überörtliche Aufmerksamkeit sorgen, so unsere ursprüngliche Idee. Der Umsetzung kam allerdings Corona dazwischen, sodann ein Trauerfall, und daneben haben die jahrelangen Kontroversen um den Umbau des Buddenbrookhauses Energien von dem Vorhaben abgezogen.

Ein Rundschreiben an literarische Gesellschaften in Deutschland erbrachte zwischendurch erstaunliche Resonanz. Natürlich bietet Lübeck allein viele Möglichkeiten und genügend Potential für ein „Seminar an Schauplätzen der Belletristik des 19., 20. und 21. Jahrhunderts“. Doch wie könnte man dem Wunsch nach einer Öffnung, einer Art gemeinsamer Plattform, nachkommen? Die Perspektive dazu bot schließlich ein Vorschlag aus Kassel: „Lübeck spielt im Leben und Wirken der Brüder Grimm eine nicht unbedeutende Rolle“, schrieb Bernhard Lauer von der Brüder-Grimm-Gesellschaft und verwies auf den Germanistentag 1847 in Lübeck.

Und da war sie tatsächlich, die geeignete historische Begebenheit, die diese Stadt überlokal, überfachlich und überzeitlich mit entsprechenden Geschehnissen und Personen in Zusammenhang bringt. Dazu gibt es auch einen Ort in der Stadt, und auch wenn dessen momentaner Zustand seiner geschichtlichen Bedeutung leider nicht entspricht, wollen wir uns unter fachkundiger Anleitung dort umschauen. Der „Germanistenkeller“ steht für Aufbruch und Gemeinsamkeiten. Wir würden uns freuen, wenn Sie auf die Plattform aufspringen - und vielleicht einen Beitrag über Literatur und *Ihre* Stadt mitbringen?

Freitag, 9. Mai 2025

15.00 Uhr Treffpunkt: Rathaus, vor dem Eingang
Führung durch den „Germanistenkeller“ im Rathaus
Referentin: Nina Krischke, Bauforscherin, Denkmalpflege Lübeck

17.00 Uhr Treffpunkt: Schlüsselbuden 30, 4. OG
Die Germanistentagung 1847 und die Brüder Grimm
Referent: Dr. Bernhard Lauer, Brüder Grimm-Zentrum Kassel

19.00 Uhr Treffpunkt: Mengstraße 41, Diele
Gemeinsames Essen

Sonnabend, 10. Mai 2025

9.30 Uhr Treffpunkt: Mengstraße 41, Diele
Historische Stadt und Literatur, Fiktion und doppelte Wirklichkeit, Einführung
Referent: Dr. Manfred Eickhölter

10.00–12.00 Uhr, Vorträge aus anderen Orten

12.00–14.00 Uhr, Mittagspause

14.00–16.00 Uhr, Vorträge aus anderen Orten

17.00–19.00 Uhr, Treffpunkt: Buddenbrookhaus, Mengstraße 4

Professor Unrats Suche nach dem Blauen Engel
Spaziergang mit Dr. Manfred Eickhölter

Ab 19 Uhr: freie Abendgestaltung

Sonntag, 11. Mai 2025

10.00–11.30 Uhr, Treffpunkt Koberg 2, Hoghehus
Von Geibel zu Grass – Stadtraum als literarischer Spielraum

Spaziergang zum Rathaus mit Dr. Manfred Eickhölter
12:30 Uhr, Treffpunkt: Schlüsselbuden 30, 4. OG *Weltkulturerbe kontra Weltliteratur – Der Streit um den Keller im NEUEN Museum Buddenbrookhaus*

Vortrag von Dr. Caren Heuer, Leiterin des Museums Buddenbrookhaus

13.30 Uhr, Ende der Tagung

Germanistenkeller

Der Gewölbekeller unter den Arkaden am Rathaus stammt vermutlich aus dem 14. Jh. Wegen seiner Größe konnte dort 1847 das Schlussbankett für die Teilnehmer der Germanistenversammlung stattfinden. Eine „Erlebnisbrauerei“ vernutzte den Keller. Seit 1992 ist er geschlossen.

Der blaue Engel

In der Clemenstwiete gab es seit dem 16. Jh. einen „Krug“. Er hieß seit dem 18. Jh. Engel. 2005 konnte nachgewiesen werden, dass der blaue Engel des Romans *Professor Unrat* literaturtopographisch auf die Clemenstwiete verweist. Das erhaltene historische Lokal wurde inzwischen restauriert.

Geibelplatz

Der heutige Koberg wurde 1889 zum Geibelplatz umgetauft und bekam ein Denkmal für den Dichter der Nationalbewegung von 1848. 1936 versetzte die nationalsozialistische Stadtregierung das Denkmal an eine weniger auffällige Stelle. Lübeck, eine von 34 Nationen im Deutschen Reich, verlor ein Jahr später seine Eigenstaatlichkeit.

Der Markt

In einem Gedicht mit Namen „Vision“ von Günter Grass wird geträumt, man könne das neue Kaufhaus am Markt ersetzen durch eine Moschee.

Buddenbrookhaus

Die Planungen des erweiterten Museums sahen vor, ein Element eines erhaltenen Keller aus dem 13. Jh. durch den Einbau eines Treppenhauses zu ersetzen. Unter Inkaufnahme eines möglichen Verzichts auf den Neubau entzündete sich ein vierjähriger Streit. Jetzt ist klar: Der Keller bleibt, Mehrkosten ca. 9 Mio. Euro.